

# Mosaik und Malerei in Email

Zu Besuch bei Rudolf Fleck auf Masescha

(Eing.) Am Freitag, den 26. August, sind alle Interessierten sehr herzlich zu einem Atelierbesuch bei Rudolf Fleck eingeladen. Treffpunkt ist um 18 Uhr das Berggasthaus „Masescha“ (auf telefonische Voranmeldung hin, Tel. 2 48 22, kann ein gemeinsames Fahren vereinbart werden). Bei diesem Besuch werden die verschiedenen Techniken und Stufen gezeigt, die ein Emailbild vom Entwurf bis zum letzten Brand durchwandern muss. Dabei wird auch die Besonderheit des Materials verständlich gemacht.

Von kunsthandwerklichen Arbeiten farbigen Emails auf Metallträgern wird uns schon aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. berichtet. Im 12. Jahrhundert war es Nikolaus von Verdun, der im Klosterneuburger Altar das Emailieren auf eine der Malerei ebenbürtige Stufe hob. Seit dem 15. Jahrhundert ist das Maleremail verbreitet, dessen Technik besonders in Italien und Frankreich gepflegt wurde.

## Neue Wege in der bildenden Kunst

Anknüpfend an dieses alte Kunsthandwerk beschäftigt sich Rudolf Fleck seit fast 40 Jahren mit Email. Ihn fasziniert dieses spröde Material, denn er hat erkannt, dass es noch viele unausgelotete Möglichkeiten gibt, um neue Wege in der bildenden Kunst zu gehen. Gerade die lichtbrechende Eigenart des Stoffes schafft Chancen des Ausdruckes, die ein weites Spektrum der Aussage eröffnen. In immer neuen Techniken „malt“ er neben grossen Wandmosaiken Landschaften, Blumen und abstrakte Form- und Farbspiele. In vielen Fällen vermischt und verbindet Rudolf Fleck auch Mosaiktechnik mit Malerei. Er will mit seinen Arbeiten die Menschen ohne Umwege ansprechen, Stellung zu nehmen zu den Problemen der Zeit.

## Inspiration durch literarische Gedanken

Harald Wanger schreibt im Vorwort zu einem Band mit Texten von Annemarie Fleck zu Emailbildern und Mosaiken ihres Mannes: „Weshalb sehen es heute viele als verwerflich an, wenn sich ein bildender Künstler literarisch inspirieren lässt? Die Inspiration durch Wort und Gedanke, durch dichterisch Vorgebildetes, ist der Inhalt der bildenden Kunst in allen früheren Epochen. Selbst die Ver-Bildlichung des Mythischen, Religiösen, zählte zum Selbstverständnis jeglicher Kunst. Wie eng ist dieser



Am Freitag, 26. August, findet ein Atelierbesuch bei Rudolf Fleck in Triesenberg statt.

Kunstzweig geworden, und wie weit wird – zu Recht – dagegen das Gebiet der Dichtung gefasst, in welche unbeanstandet malerische und musikalische Elemente hineinwirken dürfen.

## Anklagen – ohne zu klagen

Rudolf Fleck lässt sich in seinen Arbeiten bewusst beeinflussen, so, wie sich auch seine engste Umgebung wiederum durch seine Schöpfungen bewegen lässt. Ergänzungen und Anregungen wachsen aus der Familie, geben Anregungen, die sich zu Bildern verdichten und in dieser Form wiederum schöpferische Impulse an die Gebenden weiterschenken. In der Geborgenheit der eigenen Familie erwächst Rudolf Fleck das Werk, ein Werk allerdings, das oft genug wenig von Geborgenheit zu sagen weiss. Denn der Künstler ist, am sicheren Bord stehend, nicht isoliert von der Welt. Er sieht Bedrohung und Zerstörung. Oft genug sind seine Träume Angstträume, die der Wirklichkeit näherstehen, wie unfassbare Wunschwelten. Er erlebt träumend die Wirklichkeit unserer Welt, und er klagt an, ohne zu klagen, er stört, ohne zu zerstören und er urteilt ohne zu verurteilen.

## Symbol und Orakel zugleich

Wie ein Traum Symbol und Orakel zu werden vermag, sind die Bilder Rudolf Flecks Symbol und Orakel zugleich. Es sind pessimistische Bilder einer untergehenden Welt, und doch schimmert in den meisten von ihnen ein Goldstreifen der Zuversicht, der Hoffnung, getragen von einem starken Glauben an das Göttliche in der Natur und im Menschen. Diese Zuversicht aber besteht darin, dass aus der Zerstörung das Neue, aus dem Tod das Leben wachsen kann.

## Doppeldeutige Symbole

Die Symbole sind doppeldeutig; der Kreis, der zuschnürt, einengt, fesselt, kann auch beschützen, Böses abhalten, Geborgenheit schenken. Der Vogel als Träger des Bösen, der am Lebensbaum frisst, mit seinen Schwingen die Sonne verdunkelt, ist gleichfalls Zeichen der Befreiung, ist Zeichen des Göttlichen. Es herrscht ein positiver Pessimismus voller zuversichtlicher Hoffnung. Ist diese Hoffnung der Lichtblick eines wirklichkeitsfremden Träumers? Ist es Leitlinie für eine Welt, die in sich selbst zu zerfallen droht? Der Künstler stellt dar, wirft Fragen auf. Die Antwort liegt bei uns allen.

Veranstalter ist die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung.

**Liechtensteiner Vaterland**

Mittwoch, 24. August 1988 –